**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** 64 (1971)

**Artikel:** Ballonfahren mit dem Feuerstuhl
**Autor:** Rünzi, Kurt
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-986809

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

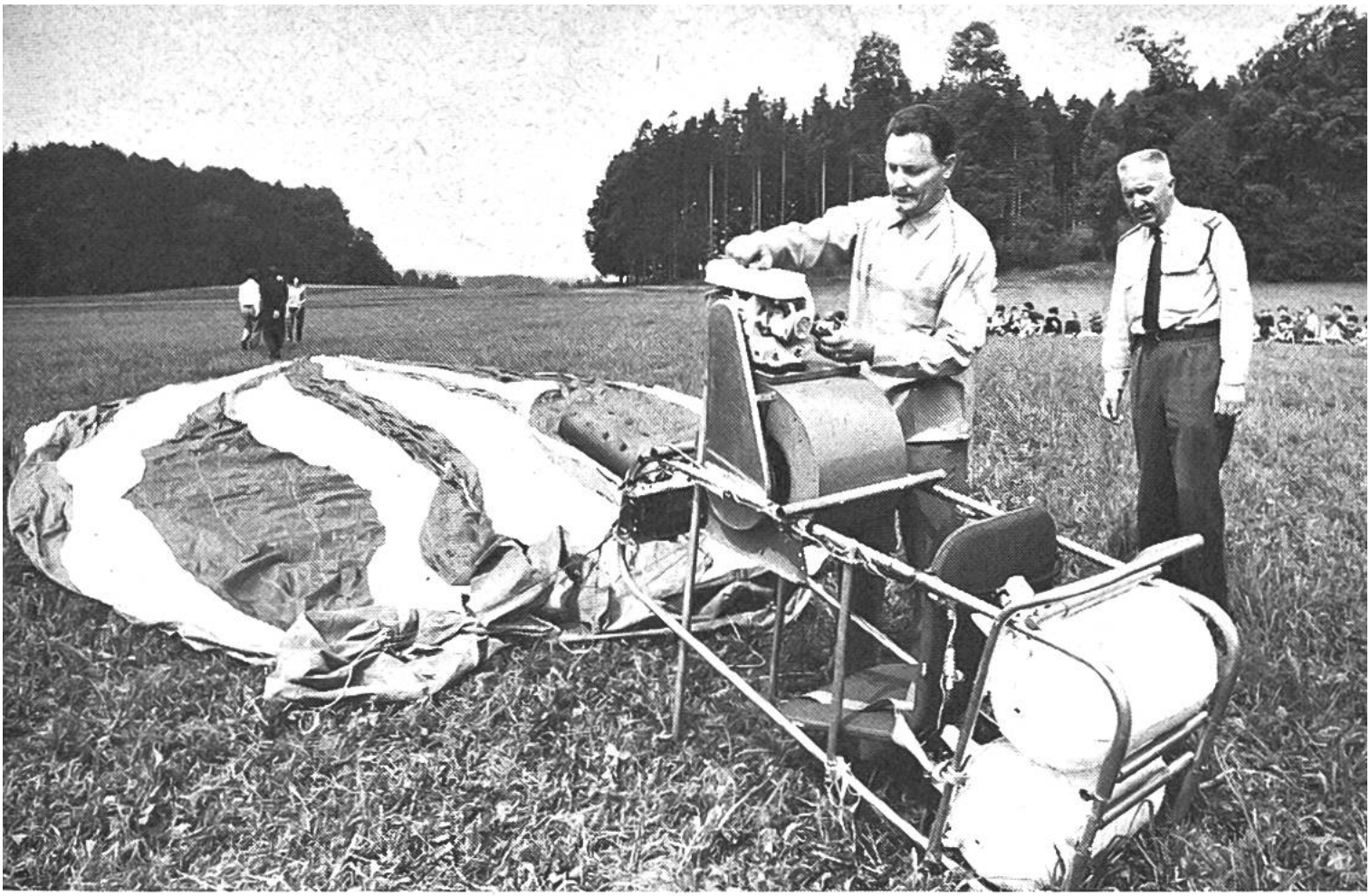
# Ballonfahren mit dem Feuerstuhl

Im Jahre 1783 liessen die Gebrüder Montgolfier beim Schloss Versailles den ersten Heissluftballon der Welt hochsteigen. Die Montgolfièren brachten die ersten Menschen in die Lüfte, überliessen ihren Platz aber bald den Gasballonen, weil das Heizen damals zu umständlich und zu gefährlich war.
Erst die Entwicklung eines hitzebeständigen, sehr dünnen und reissfesten Nylonstoffes hat eine Wiedergeburt des Heissluftballons gebracht. Dank dem Propangas konnte man die Flammentechnik neu gestalten, indem mit der gleichen Düse kleine und grosse Flammen erzeugt werden können. Dies ermöglicht ein gleichmässiges Fahren mit einem Heissluftballon.
Vor einigen Jahren hörte ich erstmals, dass man in den USA mit einem neuen Ballon aus neuem Stoff und mit Propangas experimentiert. Bei einem Besuch suchte ich den Ort dieses Experimentes auf. Kurze Zeit später nahm ich am ersten amerikanischen Heissluftballonrennen teil. Diese Ballone faszinierten mich dermassen, dass ich entschlossen war, diesen Sport in Europa einzuführen. So liess ich in Amerika einen Ballon bauen und übernahm ihn dann. Die Experten des Eid-

Der Feuerstuhl wird vorbereitet, die zwei Propangasflaschen werden montiert, die Instrumentenboxe und der Funk angehängt und dahinter die Hülle aus reissfestem, hitzebeständigem Nylongewebe ausgelegt.

Der vorläufig einzige Pilot frei schwebend auf seinem Feuerstuhl. Er hofft, dass bald viele andere dieses herrliche Gefühl des schwerelosen Schwebens miterleben dürfen oder selber Heissluftballonpiloten werden können.

genössischen Luftamtes verlangten eine umfassende Muster- und Modellprüfung. Erst nach nervenzermürbenden Experimenten durften wir offiziell zum ersten Mal in die Luft, um die Bodenexperimente unter Beweis zu stellen. Alles verlief schlecht. Die Bodenmannschaft war zu nervös. Zuerst sprang der Ventilatormotor nicht an. Dann riss sein Anzugsriemen. Dann vergass man, die Propangasflaschen richtig anzuschliessen und festzuzurren. Endlich war alles startklar. Der herrliche rotgelbe Ballon mit 2300 m³ stand in der Waldwiese bereit. Die errechnete Abhebetemperatur war erreicht, doch der Korb stand noch schwer am Boden. Erst bei 20° mehr Temperatur



Der Feuerstuhl ist umgekippt und mit der Ballonhülle fest verkuppelt. Der Ventilator, der auf dem Stuhl steht, füllt die Hülle in wenigen Minuten mit Luft. Dann erst wird der Brenner in Funktion gesetzt, um die Luft zu erhitzen. Dann hebt sich die Hülle und stellt gleichzeitig den Stuhl auf, so dass der Ventilator entfernt werden kann und der Pilot aufsitzen kann. Nach einigen weiteren Minuten ist die Temperatur im Ballon dann so erhöht, dass der Ballon abheben kann.

wurde er leichter und hob dann endlich bei 40° mehr als errechnet ab. Dann aber schoss der Ballon wie eine Rakete in die Luft. Ich erschrak, denn dieses Temperament hatte ich ihm nicht zugemutet. Also schloss ich die Schockflamme, die die grösste Hitze ergibt, vollständig, in der Meinung, dass sich die Steiggeschwindigkeit ausgleichen würde. Aber er begann, sehr rasch gegen den Startplatz zurückzufallen. Jetzt half nur ein weiteres Hitzegeben mit der vollen Schockflamme. Genau über den Baumwipfeln begann er von neuem nach oben zu schiessen. Diesmal liess ich ihn bis gegen 1000 Meter steigen, um dann, ganz langsam die Flamme zurücknehmend, die beste Aus-

gleichsflammenhöhe zu finden. So gelang es mir mit viel Mühe, die Temperatur zu finden, bei der der Ballon im Ausgleich bleibt, das heisst weder steigt noch sinkt. Zu meiner grossen Überraschung brauchte ich dafür beinahe die ganze Kraft der Schockflamme. Von früheren Alleinfahrten in den USA her wusste ich, dass der Ballon steigt, solange die Schockflamme brennt, nach Löschen derselben weitersteigt, dann langsam in Ausgleich kommt und bald darauf leicht zu sinken beginnt. Mir war ungemütlich zumute, und von meiner Begeisterung blieb nicht mehr viel übrig. Der Ballon blieb stets über dem Küsnachter Tobel hängen. Er bewegte sich zwar langsam vorwärts bis zum Waldrand, dann aber wurde er genau so langsam wieder zurückgetrieben und verweilte 45 lange Minuten über einer zum Landen ungeeigneten Gegend. Langsam verbrauchte ich mein ganzes Propangas und sah eine Landung in oder auf hohen Bäumen, das Zerreissen der Hülle und noch vieles mehr vor mir. Dann näherte sich unser Aerostat langsam wieder einer Waldmatte. Ich nahm die Flamme weg und liess ihn aufs Geratewohl fallen. Schleppseil 'raus, volle Schockflamme zum Abbremsen und sanftes Aufsetzen. Doch der Wind zog uns bereits wieder ins Tobel zurück. Wenige Meter vor den hohen Bäumen setzte der Korb auf. Nur dank dem verzweifelten Fallenlassen der ganzen Luftgondel war mir diese «glückliche» Landung gelungen. Ich atmete auf. Mein Copilot, ein erfahrener Gasballonpilot, gratulierte und bedankte sich für die wunderbare Fahrt und die «erstklassige» Landung. (Dieser erste Freiflug fand am 4. März 1967 von Itschnach (Küsnacht) nach der Solitude Zumikon statt, Dauer 50 Minuten, maximale Höhe 1100 Meter).

Die Schwebefahrt hat begonnen. Ein unvergessliches Erlebnis für die hier herumsitzenden Schüler und Schülerinnen von Zumikon, die einen Start miterleben dürfen. (Balloninhalt 850 m³.)

HB-BOO

Mit sehr gemischten Gefühlen wagte ich den nächsten Flug. Dieser gelang aber ausgezeichnet. Wir hatten nämlich nach der ersten Fahrt festgestellt, dass die Reissbahn und das Ventil am oberen Ende des Ballons nicht richtig geschlossen gewesen waren. Ein Fabrikationsfehler, der bei den Bodenversuchen nicht herauszufühlen gewesen war. Heisse tragende Luft konnte ausströmen und brachte so den Ballon zum Sinken. Zum Ausgleichen musste ich viel mehr Hitze erzeugen und verbrauchte deshalb zuviel Propangas.

Die späteren Flüge wurden zu unvergleichlichen Erlebnissen und steigerten meine Begeisterung. Mit jeder Fahrt erweiterte ich meine Erfahrungen. Schliesslich kam einige Jahre später eine neue Art Heissluftballon auf den Markt, die alle unangenehmen Seiten meines ersten Ballons nicht mehr hatte.

Der Feuerstuhl, mit dem ich heute herumfliege, lässt sich in 10 Minuten aufblasen und startklar machen. Dank einem speziellen Regulierventil kann eine beinahe konstante Höhe eingehalten werden. Man startet bei leichten Winden und fährt langsam über die Gegend weg, die man sehr tief überfliegen kann. Man spricht manchmal sogar mit den Leuten unten. Man geniesst einen Ausblick, wie ihn schöner kein Aussichtsturm geben kann. Um zu landen, braucht man nur die Konstanthalteflamme zu reduzieren, und schon steigt der Ballon ab. Auf der Matte, auf der man sich entschlossen hat zu landen, lässt man den Ballon leicht aufschlagen und klinkt die Hülle aus. Diese dreht sich um die eigene Achse und fällt innert sieben Sekunden neben dem Sitz zur Erde.

Es gibt jetzt grössere Heissluftballontypen, bei denen zwei bis drei Passagiere mitfliegen können. Dies ermöglicht immer mehr Leuten, das einmalige Erlebnis des schwerelosen Schwebens in den Lüften mitzuerleben.

Wer einmal mit einem Ballon geflogen ist, wird diesen Flug nicht mehr vergessen.

Kurt Rünzi